

Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 150-2009-2



Hinaus ins Leben -

Neues
entdecken



Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Hinaus ins Leben	4
Paulus, Eucharistie	8
Erstkommunion, KFB	9
Schöpfungsverantwortung Spiegel	10
Bücherei	11
Termine, Chronik	12



Aus der Redaktion



Nach vielen Festen (Jubiläum, Firmung, Erstkommunion, ...) kehrt nun wieder ein Stück Normalität in das Pfarrleben ein. Viele sind schon urlaubsreif und freuen sich auf Ferien und Reisen. Mehr als Urlaubsreisen waren Aufenthalte von vier jungen Frauen aus Ottensheim im vergangenen Jahr in fremden Ländern. Ihre Berichte bilden den zentralen inhaltlichen Schwerpunkt dieses Pfarrblatts. Wir danken für die einzelnen Beiträge und glauben, dass es manche(r)m Mut macht könnte Ähnliches auszuprobieren. Das Motto „Hinaus ins Leben - Neues entdecken“ kann für jede und jedem von uns eine Anregung sein.

Wir wünschen allen LeserInnen einen schönen und erholsamen Sommer.

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 8:30 - 10:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags- Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr
Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer

Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Pfarrfest

Sonntag, 5. Juli 2009

nach dem Gottesdienst

um 10:30 Uhr

Wir wollen miteinander feiern, essen, trinken und vor dem Urlaub noch einmal ins Gespräch kommen. Für musikalische Unterhaltung wird gesorgt. Zum Gelingen des Festes bitten wir um Salat- und Kuchenspenden (Listen zum Eintragen im Pfarrheim).

**Wir freuen uns auf
einen schönen
Sonntag!**

KMB und KFB

Reparatur der Kirchenfenster

Die Fenster unserer Kirche sind als sehr reparaturbedürftig eingestuft worden, seit mindestens 70 Jahren ist an ihnen keine große Reparatur vorgenommen worden. Im Juni werden die zwei farbigen figürlichen Fenster links und rechts vom Hochaltar repariert und mit einem Schutzglas versehen. Zwei weitere Etappen im August, September und im Frühjahr 2010 sollen die Reparatur aller anderen Fenster umfassen. Mit dem notwendigen Gerüst wird diese knapp über 70.000,- € betragen. Die Finanzierung ist gesichert durch den Beitrag der Diözesanfinanzkammer und des Stiftes Wilhering. Wer etwas beitragen will, bekommt im nächsten Frühjahr dazu Gelegenheit.

P. Theobald Grüner



Wort des Pfarrers

Liebe LeserInnen unseres Pfarrblattes!

Zuallererst will ich allen herzlich danken, die an meinem Priesterjubiläum Anteil genommen haben durch ihre Anwesenheit, persönliche und schriftliche Glückwünsche, durch das Geschenk eines frohen Gottesdienstes, der festlichen Musik, der Predigt, der lobenden Ansprachen, des herzlichen Zusammenseins am Kirchenplatz und im Gasthaus zur Post mit einem köstlichen Gulasch, den Getränken und Mehlspeisen. Nicht wenige haben ja auch die „Last“ des Festes getragen: die Besprechungen, die Vorbereitung, die Verköstigung im Gasthaus und die musikalische Begleitung auf dem Weg dahin, das Kochen und die Kuchen, die Bedienung.

Durch das Zusammenwirken so vieler an einem strahlenden Tag und durch die spürbare Gegenwart des auferstandenen Herrn bleibt dieses Fest eine positive Erinnerung und eine Vision für die Zukunft unserer Pfarrgemeinde. Jesus bleibt ihre Mitte, er ist unser unerkannter Wegbegleiter „nach Emaus“. Wir fragen, was denn aus der Jesusgemeinde geworden ist, haben viele Zweifel, wissen viel und verstehen wenig, suchen den, der uns das Wort Gottes erschließt, erwarten oft nicht mehr, dass der Auferstandene es ist, der die Zusammenhänge und die Zukunft erschließt. In bescheidener Anzahl und allmählich werden wir - wie seine Jünger früher - zu Zeugen seiner Auferstehung, seiner bleibenden Gegenwart. So gehen wir den Weg (über Emaus hinaus) in unsere kleine und die große Welt,

um Menschen auf diese Frohbotschaft aufmerksam zu machen. Dieses grundlegende Geheimnis unseres Osterglaubens soll auch am Fronleichnamstag im Wort und im Brotbrechen Ausdruck finden. Das Thema heißt: Wo wir auch sind, ER ist uns nahe. Zu diesem Weggottesdienst lade ich die gesamte Bevölkerung, speziell die Musikkapelle, die Feuerwehren, die Goldhaubengruppe und die Erstkommunionkinder herzlich ein.

Demnächst steht auch die Reparatur unserer Kirchenfenster an. Die Dichtigkeit unserer Kirche ist in unserer Klimazone notwendig, im übertragenen Sinn soll unsere Kirche offen bleiben und nicht dicht machen. Als Pfarrer bin ich betroffen von signifikant mehr Kirchenaustritten im Frühjahr 2009. Neben dem schon hinlänglich beklagten Priestermangel wird der Gläubigenmangel immer deutlicher. Gerade deshalb lade ich viele dazu ein, noch vorhandene Ritzen im Kirchengebäude zu nutzen, um ungesehen nachschauen zu können, ob und wie Kirche lebt, feiert und wirkt.

In der Freude auf den Sommer, das Pfarrfest, die Ferien und den möglichen Urlaub und dankbar für alle Arbeit im pfarrlichen Bereich, für die alljährlichen Vorbereitungshilfen für Erstkommunion und Firmung grüße ich alle herzlich.

P. Theobald Jörres

Neue Aufgabe für Diakon Mag. Christian Landl

Ab 1. September 2009 übernimmt „unser“ Diakon die Leitung der Seelsorge in Schörfling am Attersee. Aus diesem Grund übersiedelt die ganze Familie dorthin.



Foto: Rudolf Hagenauer

Christian Landl danke ich für seinen Dienst als Pastoralassistent und Diakon, für „seine“ Gottesdienste und Predigten, seine Leitung des Bildungskreises und die fundierte Mitarbeit in den Leitungsgremien der Pfarre.

Birgit Landl danke ich für ihre kompetente Arbeit bei so vielen Kindergottesdiensten und als Religionslehrerin.

Alle guten Wünsche für das viele Neue, das sie erwartet: Arbeit, Wohnort, Umfeld, Freundeskreis, Schule etc.

Krankensonntag

Am Sonntag, dem 2. August 2009, wird bei den Gottesdiensten um 8:00 und 9:30 Uhr die Krankensalbung gespendet. Die Kranken, die selber zum Gottesdienst kommen können, und die Kranken, die von Angehörigen in die Kirche gebracht werden wollen und müssen, sind dazu eingeladen sowie alle, die Kranke pflegen, betreuen, besuchen oder ihnen schreiben.



In Daddy's Home - einem Waisenhaus in Andhra Pradesh

Im Sommer 2008 stand mein Beschluss endgültig fest: Ich würde ein halbes Jahr als freiwillige Helferin in Indien verbringen. Anfang Oktober bin ich mit drei Mädchen aus Vorarlberg in das mir völlig unbekanntes Land geflogen. Dort angekommen mussten wir uns erst in dieser anderen Welt zurechtfinden, denn nicht nur das Klima, sondern auch die Kultur ist dort eine völlig andere. Nichtsdestotrotz begann für mich eine aufregende Zeit: Die meiste Zeit verbrachte ich in einem Waisenhaus namens Daddy Home in einem kleinen Dorf im Bundesstaat Andhra Pradesh. Acht Stunden von der nächsten großen Stadt Hyderabad entfernt war das Leben noch sehr traditionell und man konnte kaum einen westlichen Einfluss ausmachen. Deshalb waren auch wir Weißen eine gewisse Attraktion, da wir weit und breit die Einzigen waren, und deshalb mussten wir uns erst mal an das permanente Angestarrt werden gewöhnen.

Im Waisenhaus haben wir uns so gut es ging in den Alltag eingegliedert. Wir haben in der Küche beim Gemüseschneiden geholfen, mit den Kindern in ihrer Freizeit gespielt, in der neu gegründete

Hinaus ins Leben

Vertrauen - eine Sprache

ten Privatschule für die reichen Kinder Deutsch unterrichtet und sehr viele administrative Angelegenheiten erledigt, z.B. Dankesbriefe an alle Pateneltern der Waisenkinder nach Österreich, Deutschland und in die Schweiz geschickt.

Was mir wohl immer in Erinnerung bleiben wird, ist der herzliche Empfang, mit dem die Kinder uns begrüßt haben. Es wurde für uns getanzt und eine Messe abgehalten. Der indische Pater, der das Waisenhaus gegründet

die Größeren kümmern sich um die Kleineren.

Die Kinder haben uns jeden Tag mit einem Lächeln begrüßt und so viel Lebensfreude gezeigt, obwohl die meisten von ihnen von schweren Schicksalsschlägen gezeichnet waren. Die Kinder konnten fast kein Englisch sprechen, doch das stellte kein Problem dar. Wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt und auch einige nützliche Wörter in ihrer Sprache Telugu gelernt.

Weiters habe ich gemerkt, dass



Fotos: Theresa Baumgartner

hat, hat uns mit seiner Selbstlosigkeit sehr beeindruckt. Aber im Waisenhaus haben nicht nur Kinder, die ihre Eltern verloren haben, ein neues Zuhause gefunden, sondern auch HIV-infizierte Kinder und Erwachsene, auch viele alte Menschen, deren Familien sich nicht mehr um sie kümmern wollen. Sie alle leben wie in einer großen Familie miteinander und

jede Unterstützung und Hilfe sehr wichtig und notwendig ist, da viele Menschen unter katastrophalen Bedingungen leben müssen. Dieses Projekt gewinnt auch dadurch Anerkennung innerhalb Indiens und besonders bei politischen Vertretern, wenn Helfer oder Besucher aus Europa als Repräsentanten auftreten.

Über Kontinente hinweg

Während unseres Aufenthaltes sind wir auch über einen Monat durch Südindien gereist und haben somit die Vielfältigkeit Indiens bewundern können. Das Landschaftsbild verändert sich von Bundesstaat zu Bundesstaat und der Unterschied zwischen den westlich geprägten Touristenstädten und den traditionellen Dörfern ist immens.

Dennoch sind wir überall auf die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Inder gestoßen und da sich das Leben größtenteils auf den Straßen abspielt, konnten wir das hautnah erleben.

Der Abschied nach sechs Monaten ist mir sehr schwer gefallen, da mir alle Bewohner des Daddy Home ans Herz gewachsen sind. Deshalb bin ich schon am Planen, wann ich wieder nach Indien reisen werde, um alle meine neuen Freunde zu besuchen....

Theresa Baumgartner

Vier Monate in Südindien

In ein paar Worten von meiner Zeit in Indien zu erzählen fällt mir schwer, da in diesem Land so viele verschiedene neue Eindrücke auf mich gewirkt haben, die ich teilweise selbst bis heute noch nicht ganz begriffen oder verarbeitet habe. Dennoch freue ich mich, einen Einblick in meine Reise geben zu dürfen und damit vielleicht ein Fernweh unter den PfarrblattleserInnen und vor allem unter Jugendlichen auszulösen.

Insgesamt war ich vier Monate lang in Südindien. Drei Monate davon in einem Dorf nahe Salem, einer auch für indische Verhältnisse sehr heißen Industriestadt, die noch nie einen europäischen Touristen gesehen hat. Dementsprechend groß war die Aufmerksamkeit, die uns „weißen, reichen, europäischen“ VolontärInnen entgegengebracht wurde. Meistens starrten uns alle an und lachten, manche trauten sich uns anzusprechen und zogen bald in dem Glauben, mit europäischen AustralierInnen gesprochen zu haben, weiter.

Aber nun zu meiner Arbeit, dem eigentlichen Grund meiner Reise. Ich habe mit anderen EuropäerInnen in einem katholischen Projekt, das von acht Nonnen geführt wird und in dem auch 15 Waisenkinder wohnen, gelebt und gearbeitet. Untertags kamen ca. 30-40 kleine Kinder aus dem Dorf und ein Bus brachte ca. 30 behinderte Kinder und Jugendliche, die alle von uns unterrichtet und betreut wurden.

Ich habe mich hauptsächlich mit den Behinderten beschäftigt, da ich vorher noch nie mit behinderten Menschen zu tun hatte und in dieser Aufgabe die größte Herausforderung sah. Diese Arbeit machte mich schon bald ein wenig stolz, als ich merkte, ich habe begriffen, wie ich mit welchem Kind umzugehen habe und dass manche Kinder schon Vertrauen zu mir aufgebaut haben, ohne meine Sprache zu verstehen und ohne dass ich ihre verstand.



Foto: Magdalena Habringer

An den Wochenenden erkundeten wir den Rest Südindiens und genossen dort Strand und Kultur und alles andere, was zu Indien dazugehört.

Durch die einfachen Lebensumstände, die ich dort „genießen“ durfte, wurde mir erst der Luxus, den ich zuhause für selbstverständlich hielt, wie z.B. ein sauberes Badezimmer mit Dusche und Toilette, bewusst.

Und obwohl ich meinen Indienaufenthalt krankheitsbedingt frühzeitig abbrechen musste (ursprünglich wollte ich acht Monate bleiben), so bleibt mir diese Reise als ein unvergessliches und prägendes Erlebnis in Erinnerung.

Ich kann also allen, die gerade am Überlegen sind, was sie nach der Matura machen sollen, wärmstens ein paar Monate im Ausland empfehlen!!!

Magdalena Habringer



Foto: Eva Mehringer

Soweit ich mich zurückerinnern kann, bin ich in meinem bisherigen Leben noch nie so aufgeregt, nervös, neugierig und gleichzeitig voller Vorfreude, Unsicherheit und Tatendrang gewesen wie am 1. September vorigen Jahres. Es war der Tag meines Abflugs in meine neue Wahlheimat für 10 Monate: Argentinien. Zu diesem Zeitpunkt war Argentinien für mich das Land der Mate-Trinker, Rindfleisch-Esser, Tango-Tänzer und Fußball-Spieler. Ich hatte also im Prinzip keine Ahnung, was mich wirklich erwarten würde. Im Vorhinein hatte ich mich bei mehreren Organisationen, die Sozialprojekte unterstützen, angemeldet, und dadurch die Möglichkeit, bei drei ganz unterschiedlichen Projekten ehrenamtlich mitzuhelfen. Die Zeit zwischen meinen Einsätzen wollte ich nützen, um Argentinien als Rucksacktourist zu erkunden. Freiwilligenarbeit und Reisen zu kombinieren, das war der Plan.

Die Monate, in denen ich als Traveller durchs Land zog, waren phantastisch! Ein Highlight jagte das Nächste, ich bestaunte riesige Eisberge, ritt durch unwirkliche Wüstenlandschaften und stand vor beeindruckenden Wasserfällen, meine Fotokamera kam kaum mehr zum Stillstand, ich war restlos begeistert und konnte all das

Reise-/Lebenserfahrungen aus Argentinien

Gesehene gar nicht gleich verarbeiten. Ich traf so viele andere Reisende, wir plauderten über unsere bisherigen Reiserouten, kochten gemeinsam, tauschten Erfahrungen, Tipps und Facebook-Accounts aus. Es war eine echt tolle Zeit, über die ich sehr froh bin.

Aber das, was meinen Auslandsaufenthalt wirklich einzigartig machte, was mich am meisten prägte, wovon ich extrem viel lernen konnte, war die Zeit als Volontärin. Denn in dieser Zeit traf ich nicht nur andere Touristen, sondern hatte die Möglichkeit Einheimische kennenzulernen und in die argentinische Kultur und Lebensweise einzutauchen.

In meinen Sozialprojekten tummelte sich natürlich nicht die High-Society, sondern Kinder aus sehr armen Verhältnissen, die ich von Österreich überhaupt nicht kannte - und schon gar nicht in solchen Ausmaßen. Zu sehen unter welchen teils menschenunwürdigen Umständen diese Kinder aufwachsen, schockierte mich sehr. Doch trotz all der materiellen und finanziellen Not fehlt es ihnen vor allem an Liebe, Geborgenheit, Herzlichkeit und Zuneigung.

Und soviel du den Kindern an Zuwendung und Liebe auch schenkst, du bekommst immer noch viel mehr zurück! Als ich mit so vielen Menschen aus Armenviertel zu tun hatte, erfuhr ich soviel Gutherzigkeit, Großzügigkeit und Inspiration. Sie meistern ihr Leben unter harten Bedingungen, kämpfen für ihre Träume, lassen

sich von Schwierigkeiten nicht entmutigen und geben einfach nicht auf.

- Ein von ihrem Vater vergewaltigtes Mädchen, das schwanger wird, das Baby zur Adoption freigibt, und jetzt ihren Schulabschluss nachholt.
- Ein Bub, der dank der Drogenkarriere seiner Mutter nur einen Fuß hat, und jetzt mit Hilfe einer Beinprothese mit seinen Freunden Fußball spielt.
- Eine Kubanerin, deren Ehemann versucht, illegal in die USA einzuwandern um dort für seine Familie eine Existenz aufzubauen, während sie in Kuba ihr Baby und sich selbst über Wasser hält.
- Ein Junge aus den Slums, der studierte und jetzt als Psychologe sein Leben der nächsten Generation des Armenviertels widmet.

Es gibt solche Menschen und das sind für mich so unglaublich starke Persönlichkeiten, zu denen ich aufblicken kann, vor denen ich absoluten Respekt habe und die mich irrsinnig bereicherten. Ich bin so unbeschreiblich dankbar, dass ich all diese faszinierenden Menschen kennen lernen durfte. Ich hatte das Glück miterleben zu können, wie es anderswo auf der Welt zugeht, und das lässt mich viele Dinge - Familie, Bildung, soziales Netzwerk, Freunde, - nicht mehr als selbstverständlich erachten und sie viel mehr schätzen als bisher.

Eva Mehringer

Angekommen in Zanzibar

Aufgebrochen, um im SOS Kinderdorf als Psychologin zu arbeiten.

Angekommen in Sansibar, Tansania, bin ich mit meiner Abenteuerlust, meinem unstillbaren Fernweh, meiner Lust auf Neues, auf Fremdes, darauf meine Grenzen auszutesten und an meine Grenzen zu gehen.

Zurückgekehrt nach Österreich, nach Europa, bin ich mit einer unbeschreiblichen Liebe zu meinem Vater- und Mutterland, mit neuen Werten, neuen Gedanken, völlig umgekrempelt und doch ich.

Die Sponson gerade mal zwei Tage hinter mir, bin ich aufgebrochen. Fünf Jahre Wissenschaft, fünf Jahre Erforschung menschlichen Verhaltens prallen auf jahrtausende alten Aberglauben. Eine Epilepsie ist keine neurologische Erkrankung mehr, der Erkrankte



Foto: Magdalena Wielend

ist nun vom Teufel besessen. Nicht Medikamente oder Therapie helfen gesund zu werden, sondern das Blut von Albinos, Amulette und die Aufhebung von Flüchen holen uns aus der Misere heraus. Meine wissenschaftliche Herangehensweise bringt nicht viel, meine westlichen Diagnose- und Kategorieschemata passen nicht auf diese Kultur. Was ist diese Psychologie? Eine reine Erfindung unserer westlichen Reichtumsgesellschaft? Oder einfach die Art mit unserer verkopften Lebensweise umzugehen?

Viele Fragen tauchen auf, verwirren mich, hauen mein Wertesystem durcheinander.

Und irgendwie finde ich dann einen Zugang. Durch die Kinder, durch die Sprache. Aber vieles bleibt mir unverständlich, ungreifbar, obwohl ich doch alles verstehen möchte und mich so darum bemühe.

Die Menschen faszinieren mich, die Unbeschwertheit, ihre Annahme des Lebens so wie es ist, das Einfach-in-den-Tag-hinein-leben. Kein Geschimpfe, kein Gesudere. Aber trotzdem gehöre ich nicht dorthin - längerfristig kann ich mich nicht daran gewöhnen immer die andere zu sein, die Weiße mit dem Geld, die, der man alles verkaufen kann, die, von der man jeden Preis für ein halbes Kilo Tomaten abverlangen kann, der auf der Straße nachgeschrien wird.

Also kehre ich zurück mit einem Sack voller Erfahrungen, Souvenirs und durchgerüttelten Werten



Impressionen eines gelungenen Festes

Fotos: Georg Nöbauer



Paulus und die Frauen

Immer noch gilt Paulus als Paradebeispiel eines Frauenfeindes. Dafür werden Sätze angeführt wie z. B.: „Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in der Versammlung schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden. Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz es fordert. Wenn sie etwas wissen wollen, dann sollen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, vor der Gemeinde zu reden“ (1 Kor 14, 33b-35)

Nach heutigen Erkenntnissen ist dieser Vers höchstwahrscheinlich nicht von Paulus, sondern wurde erst später an dieser Stelle eingeschoben. Aber solche Passagen werden entweder Frauen nach wie vor an den Kopf geworfen oder sie machen aus Pau-

lus einen unverbesserlichen Macho - je nach Lesart.

Ein einheitliches Frauenbild oder gar eine einheitliche Lehre kann aber aus den Briefen des Paulus nicht erschlossen werden. In den paulinischen Gemeinden sind Frauen selbstverständlich präsent und gleichberechtigt akzeptiert. Sie spielen oft eine tragende Rolle. Priska, Phöbe oder Junia (aus der man in späteren Übersetzungen einen Mann gemacht hat) sind in den Briefen belegt.

Grundsätzlich spricht Paulus von der Gleichheit aller Menschen in Christus: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Allerdings wollte Paulus auch nicht die tatsächlich bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse in einem revolutionären Akt auf den Kopf stellen. Sein Missionseifer wäre dann ins Leere gegangen. Damalige und spätere patriarchale Verhältnisse spiegeln sich aber bis heute in der Rolle der Frau im katholischen Amtsbereich wider.

Siegfried Ransmayr

Unsere Eucharistie

Nach dem „Papstjahr“ 2005 hofften nicht wenige Christen auf ein neues Interesse am Glauben - und auf mehr Kandidaten für den priesterlichen Dienst in der kath. Kirche. Die Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Ein „massiver Rückgang“ sowohl bei Priesterweihen als auch bei Neueintritten in Seminare sei festzustellen. Das sind keine westeuropäischen Binnenprobleme. Das sind ernüchternde Erkenntnisse vor dem „Priesterjahr“, das der Papst bald ausrufen wird.

Vielfältige Vorschläge für eine Reform des Priestertums im lateinischen Teil der kath. Kirche liegen seit Jahrzehnten auf dem Tisch, wobei die Frage der Ehe oder Ehelosigkeit des Gemeindepriesters ähnlich wie in den orthodoxen Ostkirchen behandelt werden könnte. Im Kirchenvolk wäre das längst akzeptiert. Doch die oberste Kirchenleitung sträubt sich weiter, das überhaupt einmal intensiv zu diskutieren. Neue Probleme würden wohl auftauchen. Ehescheidungen unter Pfarrern etwa, wie sie manche evangelische Gemeinde belasten. Eine Folgenabschätzung von Risiken ist also notwendig. Noch größer allerdings wäre das Risiko, die Pfarrgemeinden im Teufelskreis von Gläubigenmangel und Priestermangel spirituell aushungern zu lassen.

Wo man durch Verwaltungsmaßnahmen Pfarrgemeinden zu größeren Verbänden zusammenlegt, bricht die Glaubenspraxis schon jetzt massiv ein. Inzwischen droht bereits die Substanz verloren zu gehen: die österliche Feier von Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Die Eucharistie, unsere Stärkung, der Geschmack des ewigen Lebens als Wegzehrung auf unseren Tod hin, steht auf dem Spiel. Wird das Mysterium des Christus-Glaubens dem Selbsterhalt von Regelungen geopfert, die in der Kirchengeschichte ihre Bedeutung hatten, jetzt aber die Glaubensentwicklung blockieren?

Die Kirche - das sind wir - hat Hausaufgaben zu machen: in der Eucharistiekrise manifestiert sich die Gotteskrise. Nirgendwo sonst braucht das Volk die Autorität wie die Entschlusskraft des obersten Amtes für Reformen momentan so dringend wie hier: beim Geheimnis des Glaubens.

Aus: Christ in der Gegenwart vom 10. Mai 2009

Erstkommunion 2009

Pflanzenverkauf

Sozial Projekt der Erstkommunionkinder

Mit großer Begeisterung waren die Kinder der 2i VS Ottensheim beim Pflanzenverkauf am Freitagsmarkt dabei. Trotz regnerischem Wetter konnte für das Projekt, das im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung organisiert wurde, ein beachtlicher Reinerlös von 499,11 € erzielt werden. Dieser wurde der Zweigstelle Hartheim in Ottensheim (Schloßwiese) und einem durch ein Schädel-Hirn-Trauma beeinträchtigten Mädchen gespendet.



Foto: Gertraud Hizsa

Ein herzliches Dankeschön an alle PflanzenkäuferInnen!

Gertraud Hizsa



Zur Abschlussfeier

zum Ende des Arbeitsjahres sind
alle Frauen
herzlich eingeladen.

Mittwoch, 24. Juni 2009, 19:00 Uhr
ist Gottesdienst in der Kirche.

Anschließend gemütliches Zusammensein im
Pfarrgarten oder bei Regen im Gewölbe.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend!

Danke für die Teilnahme an unseren
Veranstaltungen in diesem Arbeitsjahr.

Frieda Stütz

Fotos: Foto Fischerlehner



Arbeitskreis SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Europas Misthaufen in Afrika

„Au“ schreit Kwaku Bumpah (14) aus Accra, der Hautstadt Ghanas in Westafrika, wenn er barfuß auf der Suche nach Brauchbarem über die Scherben der Müllhalde Agbobloshie geht, schon lange nicht mehr: er ist Verletzungen gewöhnt - sie werden mit Isolierband verklebt.

Die Müllhalde ist eine mit Schwermetallen verpestete, stinkende Lagune. „Die Mama hat nicht genug Geld“ sagt Kwaku, was wir auf der Müllhalde verdienen(!), geben wir für Essen und Kleidung aus.“ Laut UNO produzieren wir jährlich unglaubliche 50 Millionen Tonnen Elektromüll. Hauptverursacher sind Europa und die USA. Computer und andere Elektrogeräte verursachen den am schnellsten wachsenden Müllstrom der Welt. Rund 70% werden allen Exportverboten zum Trotz nach Asien und Afrika verschifft. In Öster-

reich wurden 2007 61,5 Millionen kg Elektrogeräte bei offiziellen Sammelstellen abgegeben. Die doppelte Menge verschwindet in dunklen Kanälen.

Das ist allerdings verboten; in der EU wird lediglich 1 Drittel der E-Geräte ordnungsgemäß entsorgt und recycelt. Der große Rest (alte Fernseher, Computer, andere E-Geräte) wird als „Second Hand Ware“ gekennzeichnet und landet hauptsächlich in Westafrika, zB. in Ghana. 90% davon sind nicht funktionstüchtig, danach darf auf dem „Markt“ nicht gefragt werden.

Aus diesem Schrott suchen Kwaku und viele andere Kinder, deren (Halb)familien diese Müllhalde vor die Nase gesetzt wurde, Brauchbares, z.B. Kupfer. Um dieses zu gewinnen, wird Feuer gelegt, die giftigen Dämpfe werden eingeatmet.

Die Giftstoffe versickern auch ins Grundwasser ...

Entweichende Giftstoffe sind: Blei, Quecksilber, Kadmium, Beryllium, Dioxin, Hydrokarbone, Hydrochloridsäure u. a.

Was ist zu tun:

- Überlegen, ob ich wirklich ein neues E-Gerät brauche; wenn JA, das gebrauchte im ASZ Waiding oder bei der Fa. Zellinger fachgerecht entsorgen.
- Hersteller unter Druck setzen, E-Geräte ohne gefährliche Giftstoffe zu produzieren.
- Politischer Druck: Die EU und Österreich dürfen ein Umgehen der eigenen Richtlinien und Verordnungen nicht zulassen.

Und Kwaku und seine Freunde können aufatmen!!!

Quelle: Südwind
(Recherchen 04/09)
Alois Dunzinger

SPIEGEL

spiel - Gruppen - Elternbildung

Spielgruppe

Für die Entwicklung des Kindes ist es sehr wichtig, bereits früh soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu pflegen.

In den Spielgruppen wird Ihren Kindern die Gelegenheit geboten, in Begleitung eines Elternteiles oder auch ganz mutig alleine ohne Elternteil gemeinsam zu spielen, basteln, kneten, malen und singen. Bei einer gemeinsamen Jause und Kaffee können die Eltern Erfahrungen austauschen.

Besonders durch den Besuch einer „mutigen“ Spielgruppe ohne Begleitung eines Elternteiles wird den Kindern der Einstieg in den Kindergarten erleichtert.

Der Einstieg in unsere Spielgruppen ist jederzeit möglich.

Unser Frühjahrs-Kindertauschmarkt war ein großartiger Erfolg.

Wir freuen uns über den großen Besucherandrang und bedanken uns bei den vielen freiwilligen Helfern.

Ein Teil der Einnahmen wurde wieder dem Kindergarten & Hortverein übergeben.

Unser Spielgruppenabschlussfest findet am Freitag, 05. Juni 2009 statt.

Damit verabschieden wir uns in die Sommerpause. Im Herbst starten wir wieder mit neuen Ideen.

Anmeldungen und Informationen zur Spielgruppe:

Grillberger Gabi: 85047 oder gabi.grillberger@ooe.familienbund.at

Weber Daniela: 0699/81503662 oder rd.weber@aon.at

Weber Daniela

Büchereinachrichten

Am 27. August veranstalten wir im Rahmen der Ottensheimer Sommerferienaktion einen Nachmittag. Näheres wird in den Ferienscheckheften der Marktgemeinde zu erfahren sein.

Neue Bücher:

Kinderbücher:

- Annelies Schwarz - Die Buchstabenhexe auf Abenteuerreise
- Otfried Preußler - Krabat
- Maira Butterfield - Der kleine Delfin und der Stern
- Katja Reider - Glücklich bis zur Nasenspitze
- Klaus Baumgart - Laura kommt in die Schule (und weitere Bände)
- Michael Ende - Jim Knopf u. Lukas gehen durch dick und dünn (und weitere Bände)
- Gabriele Rittig - Valerie Vampir muß zum Zahnarzt
- Maritgen Matter - Ein Schaf fürs Leben
- Stephenie Meyer - Alle Bände der Twilight-Saga

Erwachsenenliteratur:

- Christina Augendopler - Sophie gewinnt
- Heinrich Steinfest - Der Umfang der Hölle
- Daniel Glattauer - Alle sieben Wellen
- Veit Heinichen - Totentanz
- Daniel Kehlmann - Ruhm
- Maria Hauser - Bruchstücke
- Liza Marklund - Mia
- Sabine Klewe - Blutsonne (und weitere Bände)
- Carmen Bin Ladin - Der zerrissene Schleier
- Sina Beerwald - Die Goldschmiedin
- Markus Zusak - Die Bücherdiebin
- Camilla Läckberg - Die Töchter der Kälte
- John Boyne - Der Junge im gestreiften Pyjama
- Nojoud Ali - Ich, Nojoud, 10 Jahre und geschieden
- Arnaldur Indridason - Codex Regius
- Vilma Neuwirth - Glockengasse 29

Wir möchten auf www.ottensheim.at unter „neu und aktuell“ hinweisen, wo jede Woche eine neue Buchempfehlung der Bücherei zu finden ist.

Evelyn Lehner

PFARRBÜCHEREI Öffnungszeiten

SO 10:15 - 11:45 Uhr
DO 09:00 - 12:00 Uhr
FR 14:30 - 16:30 Uhr

Fotowettbewerb

Die öffentliche Bücherei der Pfarre Ottensheim lädt alle ein, beim Fotowettbewerb mitzumachen.

Bücher, in jeder Form dargestellt, sollen das Fotomotiv sein

Fantasie, Kreativität und Ideenreichtum sind gefragt. Kommentare zum Bild erwünscht.

Größe des Fotos: 10x15cm Einsendeschluss: 25. Oktober 2009

Auf der Rückseite beschriften mit:
Name, Anschrift, Telefon und Email
Alter bei Kindern

Fotos an die Bücherei senden:
Bahnhofstraße 2
4100 Ottensheim
oder direkt abgeben

Unter den 20 besten Fotos, welche Ottensheimer Juroren auswählen, werden verlost:

1. Preis: Digitalkamera
2. Preis: 30.- € Gutschein vom Kleinen Buchladen
3. Preis: 1 Jahr Gratisentlehnung in der Pfarrbücherei
4. - 10. Preis: Gutschein für 10 Entlehnungen

Die Verlosung findet am
8. November 2009 - 11:00 Uhr
im Pfarrsaal statt.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und wünschen Ihnen/ euch viele gute Ideen.



Foto: Evelyn Lehner

- Do, 4. 6. 2009, 20:00 - PGR-Leitungskreis
-
- So, 7. 6. 2009, 9:30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal
10:30 **KMB - Impulse**
„Quo vadis, EU?“ Dr. Bernhard Pree
14:00 **KMB Dekanatswandertag**
in Ottensheim
-
- Do, 11. 6. 2009 - **FRONLEICHNAM**
8:00 Frühmesse
9:30 Weggottesdienst vom Marktplatz zur Volksschule, in die Steingasse und nach Höflein
-
- So, 14. 6. 2009 - **Vatertag**
8:00 Frühmesse
9:30 Pfarrgottesdienst
10:30 Minitreffen
-
- Do, 18. 6. 2009, 20:00 - Pfarrgemeinderatssitzung
-
- Mo, 22. 6. 2009, 20:00 - AK Öffentlichkeitsarbeit
-
- Mi, 24. 6. 2009, 19:00 **KFB** - Abendmesse und
Abschluss des Arbeitsjahres im Pfarrgarten
-
- So, 28. 6. 2009, 10:15 - Organistentreffen
-
- So, 5. 7. 2009, 10:30 KMB, KFB - **Pfarrfest**
9:30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal
-
- Di, 7. 7. 2009, 20:00 **Treffen der IGWelt**
-
- Do, 16. 7. 2009 - Ministrantenausflug
-
- So, 2. 8. 2009 - Krankensonntag
Bei den Gottesdiensten um 8:00 und 9:30 wird die Krankensalbung gespendet!
-
- Sa, 15. 8. 2009 - **Fest Mariä Himmelfahrt**
9:30 Pfarrgottesdienst
-
- So, 30. 8. 2009, 19:00 - **OASE - Gottesdienst**
-
- Di, 1. 9. 2009, 20:00 - **Treffen der IGWelt**
-
- Mi, 2. 9. 2009 - **Pfarrreise**
in die Normandie und Bretagne
Bis zum Do 10.9.09 ist P. Rainer der zuständige Seelsorger. Tel. in Wilhering 07226-2311-17
-
- Mo, 14. 9. 2009, 08:00 - Eröffnungsgottesdienst der Hauptschule
9:00 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Volksschule
20:00 AK Öffentlichkeitsarbeit
-
- So, 4. 10. 2009 - **Erntedankfest**
8:00 Frühmesse
9:30 Pfarrgottesdienst
-
- Di, 6. 10. 2009, 20:00 - **Treffen der IGWelt**
-
- Do, 8. 10. 2009 - Das nächste Pfarrblatt erscheint
-
- Mo, 12. 10. 2009, 20:00 - Liturgiekreis
-
- Do, 15. 10. 2009, 19:00 - Dekanatsrat und Pastoral-konferenz in Treffling

Fronleichnam

Der Weg führt heuer von der Kirche durch die Bahnhofstraße zum Platz vor der Volksschule, weiter durch die Jörgerstraße in die Steingasse, schließlich hinaus nach Höflein. Es wird ersucht, an diesem Tag in den beiden letztgenannten Straßen keine Autos in der Zeit zwischen 9:30 und 10:30 Uhr zu parken.



Foto: Rudolf Hagenauer

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

- 22.03.09: Elias Resch, Sternstr. 25
29.03.09: Ilvy Aschauer, Dinghoferstr. 29
Carla Aschauer, Dinghoferstr. 31
02.05.09: Benedikt Hinterleitner, Walding
03.05.09: Vincenz Füreder, Wallseerstr. 12
17.05.09: Alexander Freour, Noumea



Den Bund für ihr Leben haben geschlossen:

- 17.05.09: Freour Gwenael und Martina, geb. Hartl, Noumea



Zu Gott heimgegangen sind:

- 11.03.09: Anna Maria Wagner (72), Linzerstr. 33
14.03.09: Margareta Mair (79), Siedlungsstr. 9
27.03.09: Ernestine Sigl (85), Linzerstr. 69
14.04.09: Ernst Wagner (84), Linzerstr. 33
11.05.09: Elisabeth Tilzer (59), Marktplatz 2
18.05.09: Mag. Walter Reisinger (77), Linzerstr. 9